

Landesgesetzgebung einschreiten könnte. Ich erwähne da namentlich die Frauenarbeit und die Kinderarbeit. Meine Herren! Es ist gegenwärtig bereits in manchen Industrieorten Sachsens so weit gekommen, daß die Frauen vollständig von früh ab bis Abend in den Fabriken arbeiten mit den Kindern, während der Mann zu Hause brach liegt. Es hat sich das Verhältniß vollständig umgekehrt gegen früher: der Mann muß zu Hause die häuslichen Arbeiten verrichten und die Frau mit den weiblichen Kindern geht in die Spinnerei oder stellt sich an den Dampfwebstuhl. Wenn man bedenkt, meine Herren, daß die Arbeitszeit gewöhnlich von früh 6, 7 Uhr bis 12 Uhr und dann von 1 Uhr bis Abends 7 Uhr, manchmal auch bis 8 Uhr ist, wenn man bedenkt, daß die Frauen häufig entfernt von den Fabriken wohnen, so ist sofort ersichtlich, daß diese Frauen den schönsten Theil ihres Berufes, die Kindererziehung, nicht erfüllen können. Was ist die Folge davon? Die Kinder sind sich selbst überlassen, sie müssen verwildern. Damit in Verbindung steht wohl, daß häufig in Sachsen — oder ich will nicht sagen: häufig; aber doch an vielen Orten die Kinder im zartesten Alter in die Fabriken geschickt werden. Es ist zwar ein Gesetz vorhanden, daß Kinder unter dem 12. Jahre nicht in den Fabriken beschäftigt werden sollen; aber, meine Herren, dieses Gesetz wird an vielen Orten in der raffiniertesten Weise umgangen, wobei vielen Behörden der Vorwurf nicht zu ersparen ist, daß sie ihre Pflicht nicht erfüllen. Nun, meine Herren, wenn diese Kinder das Alter des Sonnenscheins, das Alter der Blumen bei der Fabrikarbeit verleben müssen, so müssen sie verwildern; sie kommen mit erwachsenen Leuten früh zusammen, müssen frühzeitig schon die Sorgen des Lebens kennen lernen, sie lernen ebenso bereits die Bedürfnisse älterer Leute kennen und es ist dann selbstverständlich, daß aus solchen Kindern Männer mit Charakterbildung, mit Charakterbildung, die sie fähig macht, den später an sie kommenden Stürmen entgegenzutreten, nicht entstehen können. Das Schlimmste hierbei, meine Herren, ist aber das noch, daß namentlich der weibliche Theil mit solchen Arbeiten beschäftigt wird. Die Mädchen, wenn sie nicht bereits im Schulalter in den Fabriken Beschäftigung finden und gefunden haben, werden im großen Ganzen unfehlbar mit vollendetem 14. Lebensjahr hinaus in die Welt geschickt, um zu arbeiten, um sich ihr Brod zu verdienen. Gesindedienste in guten Familien, das ist wohl ein Mittel zur Erziehung der Frauen und zur Erziehung der Mädchen; aber die sind nicht für Alle zu finden, unsere Fabrikbevölkerung ist auch bereits theilweise so heruntergekommen, daß nicht alle Mädchen zu Gesindediensten mehr fähig sind. Es ist auch zu bedenken, daß unser vorsündfluthliches Dienstbotengesetz

(Oho!)

viele Mädchen abschreckt, in Gesindedienste sich zu begeben. Was ist nun die Folge davon, meine Herren? Die Mädchen kommen in die Fabriken, sie arbeiten von früh bis Abend und heirathen nach mehreren Jahren. Was können solche Mädchen verstehen von Kindererziehung? Diese Mädchen haben gar keine Ahnung, gar keinen Begriff von den Pflichten einer Hausfrau,

(Sehr wahr!)

von den Pflichten einer Mutter, und so ist es gerade unser Industriesystem, welches die Heiligkeit der Ehe ganz wesentlich zerstört, die Heiligkeit der Ehe, welche man so häufig gegen den Socialismus schützen zu müssen glaubt. Meine Herren! Daran liegt der Mangel an Charakterbildung eines großen Theiles unserer Bevölkerung und der Staatsregierung würde Jeder, ganz abgesehen von dem Parteistandpunkt, sehr dankbar sein, wenn sie in dieser Richtung kräftiger, als es bisher geschehen, eingreifen würde.

(Sehr wahr! links.)

Meine Herren! Hiermit in Verbindung steht die Behandlung der jugendlichen Verbrecher, die Behandlung der verwahrlosten Kinder. Auch in dieser Richtung läßt sich hier viel thun. Gegenwärtig scheinen mir die Anstalten für jugendliche Verbrecher die Durchgangsstationen für den größten Theil der Verbrecher in Zwickau und Waldheim, namentlich, meine Herren, für die sogenannten rückfälligen Verbrecher zu sein; woran das liegt, weiß ich nicht. Meine Herren! Es kann bei der Behandlung jugendlicher Verbrecher sehr viel geschadet werden. Es kann geschadet werden durch Uebersütterung mit Religion, es werden sehr leicht Heuchler durch diese Uebersütterung herangezogen. Es kann auch geschadet werden durch Ueberlastung mit zuviel Arbeit. Verstehen Sie, meine Herren, ich meine bei den jugendlichen Verbrechern. Die jugendlichen Verbrecher sollen in den Strafanstalten Lust zur Arbeit gewinnen, dann ist die Arbeit das beste erziehlische Element in den Strafanstalten. Durch zu viele Arbeit wird diese Lust zur Arbeit häufig nicht geweckt.

Meine Herren! Ich wiederhole es: ich kann in dieser Richtung der Verwaltung von Sachsenburg keine Vorwürfe machen. Ich habe gerade hinsichtlich dieser Anstalt zu wenig Erfahrung; aber ich kann Ihnen so viel versichern, meine Herren, daß ich wenig Erfolg von Sachsenburg gesehen habe, daß ich sehr, sehr viel junge Leute, die ich z. B. vertheidigt habe und die ich später wieder zu treffen Gelegenheit gehabt habe, gewöhnlich wieder zu treffen hinter mir auf der Anklagebank, kenne, welche durch Sachsenburg nicht gebessert, sondern eher schlechter geworden waren. Meine Herren! In dieser